

Albert Huth

LEITFADEN
DER
SOZIALPÄDAGOGIK
IN DER
VOLKSSCHULE

Auf der Grundlage der Sozialpsychologie

Herder
Freiburg · Basel · Wien

Inhalt

<i>1. Was heißt „sozial“? (Begriffsbestimmungen).</i>	1
11. Soziale Erlebnisse.	1
Soziale Bedürfnisse.	1
12. Sozialpsychologie.	2
121. Die sozialen Vorgänge.	3
121.1. Das soziale Erkennen.	3
121.2. Das soziale Bewerten.	4
121.3. Das soziale Verhalten.	6
Beobachtungsanleitung' zur Erforschung der sozialen Umwelt	9
122. Soziale GebÜde	16
• 122.1. Die Stufen' der Aufmerksamkeit	17
122. 2. Stufen des sozialen Erlebens.	17
122. 3. Beziehungen zwischen sozialen Gebilden.	18
122.4. Die Ordnung der sozialen Gebilde.	19
123. Die soziale Entwicklung im Volksschulalter.	19
123. 1. bei den Kleinkindern.	21
123.2. in der Zeit des ersten Gestaltwandels.	21
123.3. in der Zeit der Sachvorstellungen.	21
123. 4. in der Zeit der Begriffsbildung.	22
123. 5. in der Zeit der Pubertät.	22
123. 6. beim Ausbilden einer Wertordnung.	22
13. Sozialpädagogik.	22

131.	Erziehung der sozialen Vorgänge zu einer sozialen Werthaltung	25
132.	Erziehung der Sozialgebilde zu Gesinnungsgemeinschaften . . .	28
133.	Erziehung in der sozialen Entwicklung gemäß dem jeweiligen Entwicklungsstand	29
2.	<i>Der einzelne Volksschüler.</i>	32
21.	Der Beginn der Schülerkenntnis.	32
211.	Auskünfte.	32
212.	Merkmale des ersten Eindrucks.	32
212. 1.	Das Körperliche.	33
212. 2.	Das Äußere.	33
212. 3.	Die Ausdrucksbewegungen.	33
i 213.	Das Ergebnis des ersten Eindrucks	34
214.	Soziale Vorgänge im Schüler beim ersten Eindruck.	35
22.	Wesenszüge des Volksschülers.	36
221.	Der Begriff Personwerte.	37
~ 221.1.	Die fünf Formen der Wesenszüge.	37
221.2.	Die Personwerte als Ausnahme.	39
222.	Die sieben Personwerte.	39
222.1.	Personwert Gesundheit	39
222.2.	Personwert Ehrlichkeit	40
222.3.	Personwert Fleiß	40
222.4.	Personwert Wahrhaftigkeit	41'
222. 5.	Personwert Schönheit	41
222. 6.	Personwert Güte.	42
222. 7.	Personwert Heiligkeit	42
223.	Die Grundeinstellung zu den Werten.	42
23.	Die Quellen des sozialen Verhaltens	43
231.	Kraftgefühle.	43
232.	Ehrgefühle.	44
233.	Selbstgefühle.	46
234.	Zuverlässigkeit	47
235.	Das Gemüt	'48

24. Die Arten des sozialen Verhaltens.	50
241. Verhalten gegen Übergeordnete (Autorität und Freiheit) . . .	50
242. Verhalten gegen Gleichgeordnete.	52
243. Verhalten gegen jüngere Kinder, Tiere und Pflanzen	54
25. Das Lehrerurteil über den einzelnen Volksschüler.	55
3. Die Entwicklung des sozialen Erlebens'.	57
31. Die soziale Entwicklung bei den Kleinkindern	57
311. Soziale Erlebnisse im ersten Lebensjahr	57
311.1. Vorgeburtliche Erlebnisse	57
311.2. Das Menschenkind als biologische Frühgeburt	57
311.3. Das Gefühl der Geborgenheit - - - - -	58
311.4. Das Kind wendet sich der Mutter zu	58
311.5. Die Urform der Gemeinschaftsbildung	58
312. Soziale Erlebnisse in der Zeit des Sprechens und Wollens *.	59
312. 1. Das Gefühlsleben erweitert sich	59
312.2. Das Selbstgefühl, Macht- und Geltungs-Streben	59
312. 57 Die Kinder werden vorübergehend trotzig	60
312. 4. Das Trotzalter bringt eine seelische Auflockerung	60
312.5. Die gute Kinderstube	61
312. 6. Die Rolle des Geschlechtlichen	61
313. Soziale Erlebnisse in der Zeit des Spiels.	61
313.1. Mitmenschliche Gefühle	61
313. 2. Das Gesellungsstreben führt zu gemeinsamen Spielen	62
313.3. Die Kinder erleben zum erstenmal ein „Wir“	63
313. 4. Geschlechtliche Aufklärung ist unbedingt notwendig	63
32. Die soziale Entwicklung in der Zeit des ersten 'Gestaltwandels'	64
321. Die Zeit des ersten Gestaltwandels als Krisenzeit	64
322. Soziale Vorgänge in der Zeit des ersten Gestaltwandels	65
322.1. Den Mitschülern werden Gefühle der Sympathie und Antipathie entgegengebracht	65
322. 2. Die Stellung des Schulneulings zum Lehrer.	66
322. 3. Gefühlsansteckung und Gefühlsnachahmung	66
322. 4. Das soziale Verhalten wird im Rollenspiel eingeübt	67

323.	Soziale Beziehungen in der Zeit des ersten Gestaltwandels . . .	68
	323.1. Die Einstellung zur Schule.	68
	• 323.2. Sympathie- und Antipathie-Erlebnisse	68
	323.3. Alleingänger und Ausgestoßene / . . .	69
	323.4. Das andere Geschlecht	69
324.	Soziale Gebilde in der Zeit des ersten Gestaltwandels	69
	324.1. Partnerschaft	69
	324.2. Kleingruppen in der Klasse.	70
	324.3. Die Schulordnung in der Klasse.	71
	324.4. Die Klasse kann zur Masse werden	71
325.	Zusammenfassung	72
33.	Die soziale Entwicklung in der Zeit der Sachvorstellungen	72
331.	Die Zeit der Sachvorstellungen als Entwicklungszeit.	72
332.	Soziale Vorgänge in der Zeit der Sachvorstellungen	72
	332.1. Die sozialen Vorgänge werden reicher und [^] stärk'er . . .	72
	332.2. Tragik kann noch nicht erlebt werden.	73*
	332.3. Spiel und Wetteifer.	73
	332.4. Die Bande zur Familie lockern sich	74
	332.5. Ausdrucksformen der sozialen Gefühle . T	74
	332.6. Der Einfluß des Lehrers.	74
333.	Soziale Beziehungen in der Zeit der Sachvorstellungen	74
	333.1. Die sozialen Beziehungen werden vielfältiger, sind aber noch rasch veränderlich	74
	333.2. Sympathie und Antipathie bestimmen immer noch das Verhalten der Schüler.	75
	333.3. Formen der Klassenkameradschaft	75
	333.4. Die Klasse wird allmählich zum Lebenskreis.	75
	333.5. Der „Klassenführer“ taucht auf.	76
	333.6. Das andere Geschlecht	76
334.	Soziale Gebilde in der Zeit der Sachvorstellungen.	77
	334.1. Partner.	77
	334.2. Spielgruppen	77
	334.3. Großgruppen.	77
	334.4. Die Schulklasse als Lebenskreis.	78
	334.5. Der Klassengeist	78
	334.6. Der Lebenskreis der ganzen Schule.	79

335. Zusammenfassung	79
34. Die soziale Entwicklung in der Zeit der Begriffsbildung	79
341. Die Zeit der Begriffsbildung als Zeit des Ausklangs	79
342. Soziale Vorgänge in der Zeit der Begriffsbildung	80
342.1. Soziale Haltung bei kritischem Denken	80
342.2. Schwärmerei	80
• 342.3. Das Gefühlsleben der 10-bis 13jährigen	81
342.4. Das Streben	81
343. Soziale Beziehungen in der Zeit der Begriffsbildung	81
343.1. Interessenkreise	81
343.2. Das andere Geschlecht	82
343.3. Der „Klassenführer“ wird zur Regel	83
343.4. Sonderformen	83
344. Soziale Gebilde in der Zeit der Begriffsbildung	84
344.1. Die Klasse als soziologische Einheit	84
344.2. Die Gesamt-Klassen-Rangordnung	84
344.3. Natürliche Gruppen innerhalb der Klasse	85
344.4. Klasse und Masse	86
345. Zusammenfassung	86
35. Die soziale Entwicklung in der Zeit der Pubertät	86
351. Die Zeit der Pubertät als Krisenzeit	86
352. Soziale Vorgänge in der Zeit der Pubertät	87
352.1. Das zweite Trotzalter	87
352.2. Die Wendung nach innen	88
352.3. Die Vertiefung der Gefühle	88
353. Soziale Beziehungen in der Zeit der Pubertät	89
353.1. Einsamkeit und Geselligkeit	89
353.2. Das andere-Geschlecht	90
353.3. Beziehungen der ¹ kritischen Stellungnahme	91
353.4. Streben nach Unabhängigkeit	91
354. Soziale Gebilde in der Zeit der Pubertät	91
354.1. Freundschaften und Bandenbildung	91
354.2. Jugendgruppen	93
355. Zusammenfassung	93
36. Die soziale Entwicklung beim Ausbilden einer Wertordnung	94
361. Das Ausbilden einer Wertordnung als Aufgabe der Jugendzeit	94

362. Soziale Erlebnisse in der reiferen Jugendzeit	95
362. 1. Das Fühlen der Jugendlichen.	95
362.2. Das Streben der Jugendlichen.	95
362. 3. Der Wille der Jugendlichen.	96
362.4. Stufen des Reifens.	96
362. 5. Auf dem Weg zur Ehe.	97
4. Der Volksschüler als Partner	99
41. Das Paar mit seinen beiden Partnern.	99.
411. Der Begriff Paar und Partner.	99
412. Vom Wesen der Partnerschaft.	100
413. Arten der Partnerschaft.	100
413. 1. Der mehr zufällig oder zwangsläufig selbstgewählte Partner	101
413. 2. Der dauernde Partner.	101
413. 3. Der Freund.	101
413.4. Der ungleiche Partner.	102
413.5. Der Briefpartner	102
413. 6. Der geschlechtliche Partner.	102
413. 7. Der Partner in der Schülermitverwaltung	103
413. 8. Der erwachsene Partner.	103
42. „Partnerschaft im Unterricht“.	103
421. Die Versuche von Alfons Simon.	103
422. Vergleich von Einzel-, Partner-und Klassenarbeit	104
423. Vorteile der Partnerarbeit	105
424. Die Wahl des Partners	106
425. Beispiele von Partnerschaft aus der Praxis.	108
426. Die sozialen Arbeitsformen im Urteil der Kinder.	111
43. Der erziehende Partner.	111
431. Künstliche Partnerschaft.	111
432. Partnerwahl und Erziehung	113
433. Vom Helfer zum Partner.	114

5. <i>Der Volksschüler in der Gruppe.</i> . . . . .	.116
51. Vom Wesen der Gruppe. . . . .	.116
511. Abgrenzung der Gruppe. . . . .	.116
511.1. Die Menge als Vorform der Gruppe. . . . .	.116
511.2. Das Paar als Vorform der Gruppe. . . . .	.116
511.3. Die Größe der Gruppe. . . . .	.116
511.4. Der Lebenskreis als Vereinigung mehrerer Gruppen . . .	.117
511.5. Gruppe und Masse. . . . .	.118'
511.6. Die Gefahren der Masse. . . . .	.118
512. Zum Begriff der Gruppe. . . . .	.120
512.1. Das „Wir“-Bewußtsein. . . . .	.120
512.2. Die Dauer der Gruppe . . . . .	.120
512.3. Die Güte der Gruppe. . . . .	.121
512. 4. Die Rangordnung in den Gruppen. . . . .	.122
512.5. Die Arten der Gruppen . . . . .	.123
512.6. Zur Freiheit der Gruppen. . . . .	.124
513. Persönlichkeit und Gemeinschaft . . . . .	.125
513.1. Begriffsbestimmung. . . . .	.125
513.2. Die Gemeinschaft als Hochform der Gruppe . . . . .	.127
513.3. Erziehung zur Gemeinschaft. . . . .	.128
52. Die natürliche Gruppe. . . . .	.129
521. Die Familie als erste natürliche Gruppe '• . . . . .	.129''
521. 1. Die Größe der Familie. . . . .	.129
521.2. Das „Familienklima“. . . . .	.130
521.3. Der Zusammenhalt in der Familie. . . . .	.131
521.4. Familie und Erziehung . . . . .	.132
-522. Natürliche Gruppen in der Schule. . . . .	.134
522.1. Interessengruppen . . . . .	.134
522.2. Häufigkeit der natürlichen Gruppen. . . . .	.136
522. 3. Umfang der natürlichen Gruppen. . . . .	.137
522.4. Das Zusammengehörigkeitsgefühl. . . . .	.138
53. Die künstliche Gruppe. . . . .	.139
531. Schulgruppen. . . . .	.140
531.1. Die Bildung der Schulgruppen. . . . .	.140
531.2. Die Arten der Schulgruppen . . . . .	.140

Inhalt

532. Freizeitgruppen. . . . .	.142
532. 1. Die Gliederung der Freizeitgruppen. . . . .	.142
532. 2. Das Jugendrotkreuz. . . . .	.143
54. Die Gruppe im Dienst von Unterricht und Erziehung. . . . .	.145
541. Notwendigkeit der Gruppenschularbeit. . . . .	.145
542. Voraussetzungen der Gruppenschularbeit. . . . .	.146
542. 1. Arbeitszucht. . . . .	.146
542..2. Soziale Reife. . . . .	.146
542. 3. Das Gespräch. . . . .	.147
542. 4. Der Gruppenraum. . . . .	.147
543. Bilden der Arbeitsgruppen. . . . .	.148
544. Arten der Gruppenschularbeit. . . . .	.149
544.1. Vorstufen. . . . .	.149 "
544.2. Arbeitsgleiche Gruppen. . . . .	.149
544. 3. Arbeitsteilige Gruppen. . . . .	.150
545. Bedeutung der Gruppenschularbeit. . . . .	.152
546. Grenzen der Gruppenschularbeit. . . . .	.153
547. Gruppenerziehung. . . . .	.154
6. <i>Lebenskreise des Volksschülers.</i> . . . .	.155
61. Gegenwärtige Lebenskreise. . . . .	.156
61.1. Die Klasse.	T- .156
611.1. Die soziologische Struktur einer Klasse. . . . .	.156
611. 2. Die Stellung des Schülers in der sozialen Ordnung seiner Klasse. . . . .	.158
611.3. Die Fragwürdigkeit der Jahresklasse. . . . .	.162
612. Die Schule. . . . .	.165
612.1. Gemeinsame Erlebnisse der ganzen Schule. . . . .	.165
612. 2. Die Schule hebt sich von anderen Schulen ab. . . . .	.166
613. Die Kirche. . . . .	.167
614. Jugendgruppen.	; .168
62. Zukünftige Lebenskreise. . . . .	.169
621. Der Beruf. . . . .	.169
621.1. Berufswahl als soziale Aufgabe. . . . .	.169

621. 2. Berufsberatung als soziale Pflicht	170
621.3. Berufserziehung als Teil der Sozialerziehung	172
622. Die Familie	173
623. Der Staat	174
623. 1. Gesellschaft und Staat	174
623. 2, Sozialkunde als Erziehung zum Staat	175
Sachverzeichnis	177
Namen- und Literaturverzeichnis	185